

---

*„Anreize für Ausgründungen –  
Stellschrauben und  
Randbedingungen an Hochschulen und  
Forschungseinrichtungen“*

Dr. Marianne Kulicke

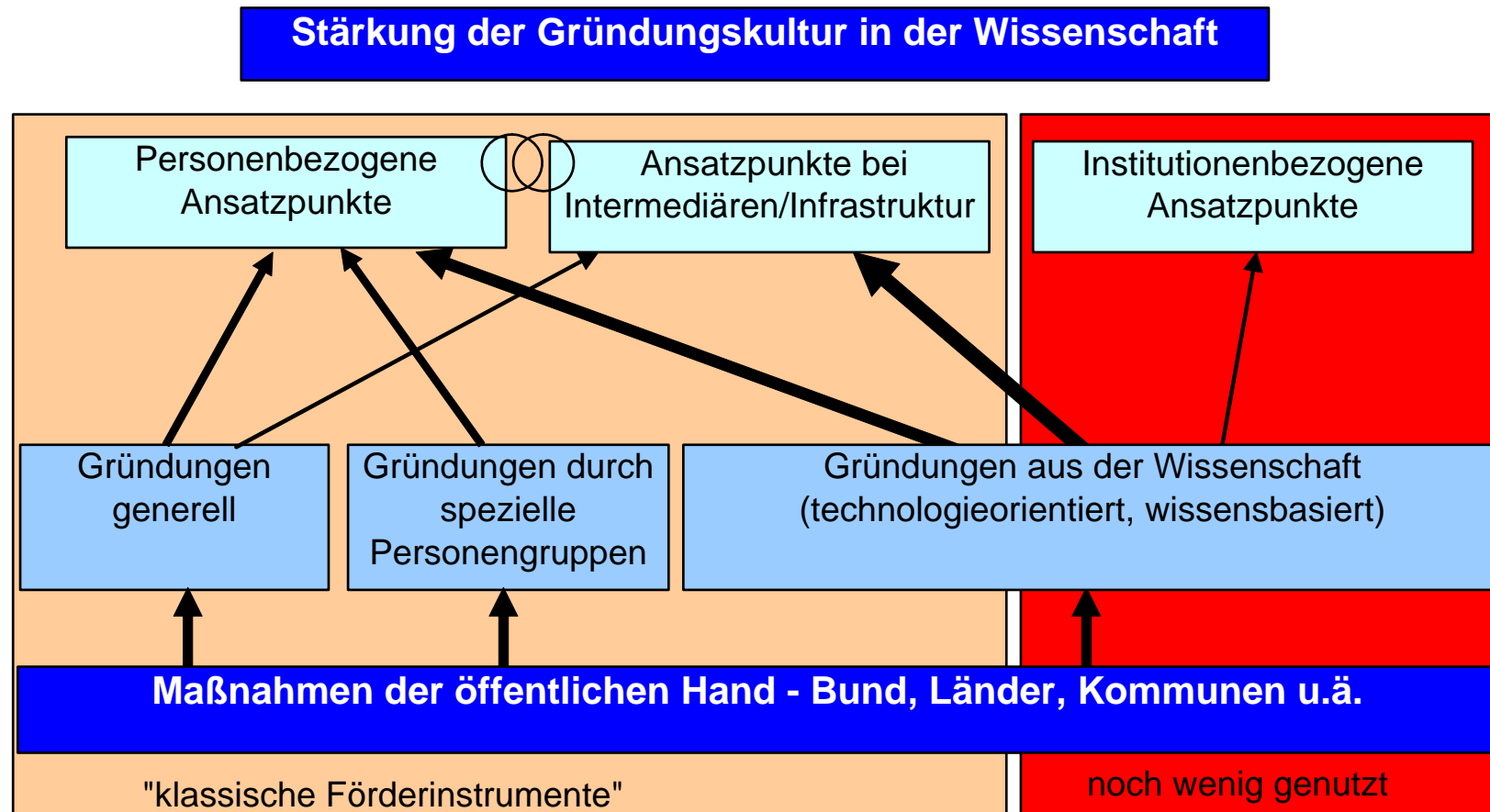
EXIST-Kongress

Studieren – Forschen – Gründen: Existenzgründungen aus  
der Wissenschaft

Berlin, 1.10.2008



# Ansatzpunkte zur Stärkung der Gründungskultur in der Wissenschaft



## Personenbezogene Ansatzpunkte

### Konkrete Maßnahmen



Sensibilisierung und Motivierung von Wissensträgern für eine Gründung	<ul style="list-style-type: none"><li>→ Ideen- und Businessplan-Wettbewerbe zur Förderung der Gründer- und Unternehmerkultur</li><li>→ Planspiel-Wettbewerbe</li></ul>
Vermittlung gründungsrelevanten Wissens	<ul style="list-style-type: none"><li>→ Entrepreneurship Education an Hochschulen</li><li>→ Qualifizierung angehender Gründer</li></ul>
Generierung und Weiterentwicklung von Gründungsideen	<ul style="list-style-type: none"><li>→ Ideensuche und Technologiescouting, Ideen-Workshops</li><li>→ Ideen- und Businessplan-Wettbewerbe</li></ul>
Begleitende Beratung und Unterstützung von Gründungsvorhaben	<ul style="list-style-type: none"><li>→ Grundberatung, Technologiefeldbezogene Beratung, Spezialfragen (z.B. Patente)</li></ul>
Risikoreduktion, gleitender Übergang in die Selbständigkeit	<ul style="list-style-type: none"><li>→ Finanzierung der persönlichen Kosten, Sach- und Beratungskosten in der Gründungsvorbereitung</li></ul>
infrastrukturelle Hilfen	<ul style="list-style-type: none"><li>→ Gründerräume, (hochschulnahe) Inkubatoren</li></ul>
Hilfe bei Vernetzung mit Geschäftspartnern	<ul style="list-style-type: none"><li>→ Gründungsinitiativen</li></ul>
...	



# Ansatzpunkte bei Intermediären und im Infrastrukturbereich = Netzwerkförderung/Gründungsinitiativen

## Konkrete Maßnahmen



Anlaufstelle für Ausgründungen aus der Wissenschaft in regionaler Nähe zum Kunden	→ Gründungsinitiativen mit Präsenz auf dem Campus
auf Wissenschaftsgründer adaptierte Maßnahmen der Beratung und des Coachings Technologiefeld bezogene Unterstützung	→ Grundberatung + spezifische Hilfen bei der Geschäftsmodellentwicklung als Teil des Angebots der Gründungsinitiativen, Abdeckung aller Phasen im Gründungsprozess durch eine Initiative
intensives Networking zwischen Akteuren, Kunden, Zulieferern, Finanziers usw.	→ gründungsunterstützende Veranstaltungen; Networking-Veranstaltungen ...
Kommunikation des Angebots in die Herkunftsorganisationen hinein	→ klassische Direktmarketinginstrumente → Direktansprache der Professoren als Promotoren → Präsentation in Hochschulgremien
Infrastrukturelle Hilfen	→ Gründerräume, Inkubatoren, Labors, Kommunikationseinrichtungen usw.



## Institutionenbezogene Ansatzpunkte

## Konkrete Maßnahmen



Freiräume für Hochschulen bzw. Verankerung von Aufgaben im Kontext Gründungen	→ Regelungen im Landeshochschulgesetz
Ziel- und Leistungsvereinbarungen	→ Konkretisierung der Aufgaben und Maßnahmen
Leitbild "Gründerhochschule"	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Festlegung konkreter Zielgrößen, Mittelbereitstellung bzw. –umwidmung</li> <li>→ Aufnahme in den Kriterienkatalog zur leistungsbezogenen Mittelvergabe</li> </ul>
Mittel im Verwaltungsbereich der Hochschulen für Gründungsunterstützung (TT-Bereich)	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Ausbau der Infrastruktur, Kompetenzaufbau</li> <li>→ finanzielle Spielräume, z.B. Abwicklung von Beteiligungen an Ausgründungen</li> <li>→ Priorisierung von Gründungen gegenüber anderen Verwertungsformen</li> </ul>
dauerhafte Verankerung der Gründungslehre an den Hochschulen	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Einrichtung von Gründungslehrstühlen und –instituten, Weiterführung von Stiftungsprofessuren</li> <li>→ Anreize für Professoren außerhalb der Gründungslehrstühle zur Integration des Themas in ihre Lehre</li> </ul>
Infrastrukturelle Hilfen, z.B. Inkubatoren auf dem Campus	→ Erweiterung der räumlichen und finanziellen Spielräume der Hochschulen
Gleitender Übergang aus der Forschung in die Selbständigkeit	→ Arbeitszeitregelungen, finanzieller Ausgleich für Freistellungen u.a. bei Gründungsvorbereitung



# Personenbezogene Ansatzpunkte: Ideen- und Businessplan-Wettbewerbe zur Förderung der Gründer- und Unternehmerkultur

## Typen von Wettbewerben

1. **Ideen-Wettbewerbe:** fokussiert auf die sehr frühe Phase der Ideenfindung als Ausgangspunkt eines Gründungsprozesses, Anstoß für Gründungsinteressierte, systematisch nach tragfähigen Ideen zu recherchieren;

meist regional oder auf eine/wenige Hochschulen fokussiert, vielfach mit öffentlichen Mitteln finanziert

**Beispiele:** "venturesail" - der Ideenwettbewerb M-V, StartUp-Impuls Region Hannover

2. **Businessplan-Wettbewerbe:** medienwirksame Promotion des Themas "Unternehmensgründung", Motivation zur Entwicklung von Geschäftsideen zu tragfähigen Geschäftskonzepten; Qualifizierung und Unterstützung durch fachliche Kommentierung und Coaching;

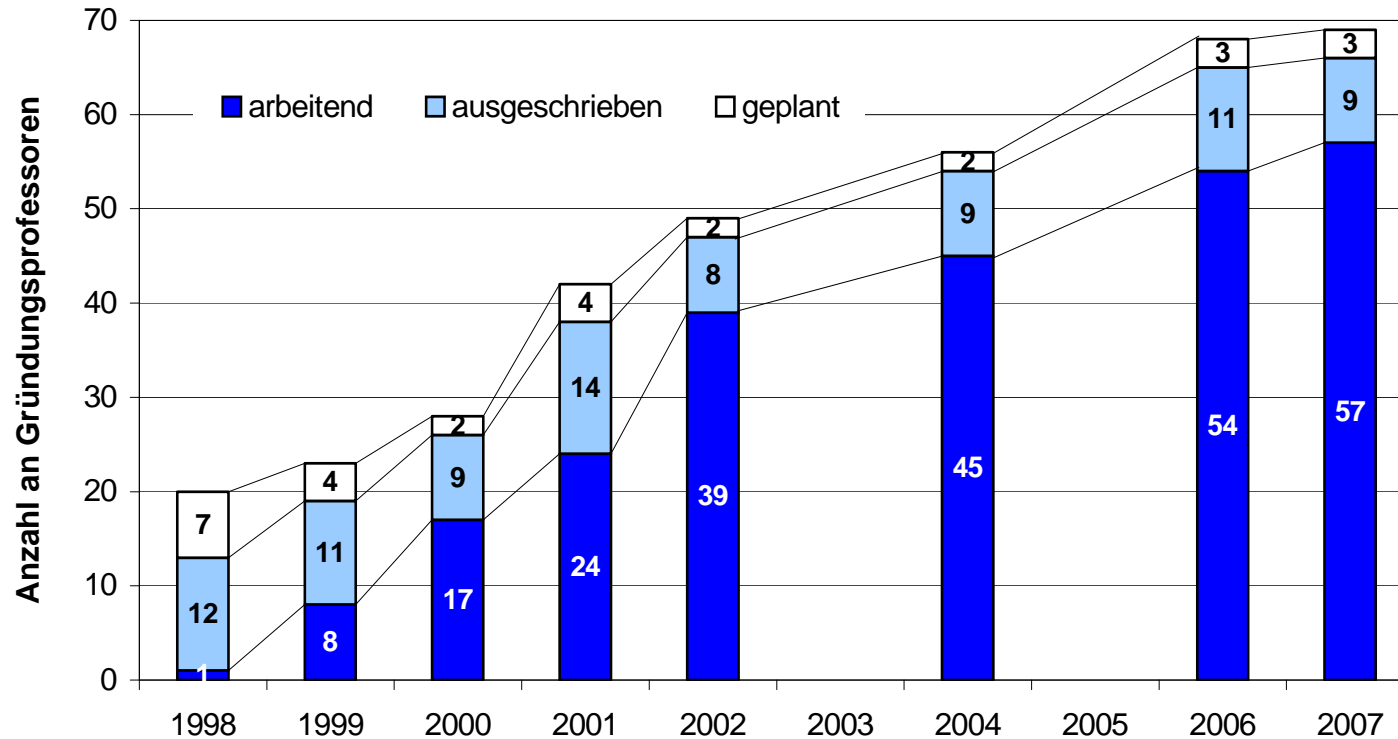
meist überregional/bundesweit, z.T. auf bestimmte Technologiefelder fokussiert, z.T. mit deutlichen Mitteln aus der Wirtschaft finanziert

**Beispiele:** Gründerwettbewerb Multimedia, Münchner Businessplan-Wettbewerb, Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg

Gegenwärtig mehr als 80 Wettbewerbe, teilweise rückläufige Teilnehmerzahlen, sehr große Bandbreite in Quantität und Qualität der Beiträge, Evaluationen zeigen deutliche Wirkungen, aber auch "Wettbewerbs-Tourismus"



# Personenbezogene Ansatzpunkte: Gründungsprofessoren als institutionalisierte Akteure der Gründungsausbildung



Eigene Darstellung nach Klandt/Knaup (2002: 14); Klandt et al. (2005: 14); FGF (2007); FGF (2008)

An Universitäten fast ausschließlich an wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten, an Fachhochschulen etwas breitere fachliche Streuung



# Personenbezogene Ansatzpunkte: Förderprogramme zur Stimulierung von Ausgründungen – Phase der Gründungsvorbereitung

## Gegenstand:

- Förderung der Gründungsvorbereitung und ersten Schritte des Unternehmensaufbaus (Lebenshaltungskosten der angehenden Gründer)
- Förderung mit Beratungs- und/oder Qualifizierungskomponente, v.a. enge Einbindung in ein Gründungsnetzwerk und Betreuung durch Mentoren an den Hochschulen
- Antragsberechtigte je nach Programm: Studierende, Hochschulabsolventen, wissenschaftliche Mitarbeiter oder Akademiker wenige Jahre nach Studienabschluss

## Förderprogramme:

- FLÜGGE (Bayern, seit 12/1997),
- BRUT (Bremen, seit Anfang 1998)
- hep-Gründerjobs (Hamburg, seit Mai 1999)
- ISH-Gründerstipendien (Schleswig-Holstein, seit Anfang 2002)
- Programm Junge Innovatoren (Baden-Württemberg, seit Ende 1995)
- EXIST-Gründerstipendium (vorher EXIST-SEED, seit März 2000)
- Neue Programme z.B. GründerCampus+ (Niedersachsen), Transfer.NRW: Science-To-Business PreSeed (Nordrhein-Westfalen), Technologiegründerstipendium (Sachsen)



# Ansatzpunkte bei Intermediären und im Infrastrukturbereich: Einbindung von Hochschulen in eine Gründungsinitiative/ein Netzwerk

## Typen von Gründungsinitiativen und Netzwerke

1. Über mehrere Jahre intensiv geförderte Initiativen, die ein breites Spektrum an Angeboten umfassen, mit einer oder mehreren Hochschulen als fokale Akteure, Netzwerk mit vielfältigen (regionalen) Partnern

**Beispiele:** EXIST-Förderung, mit EU-Mitteln ko-finanzierte Länderangebote wie univations und Impulse-Netzwerk in Sachsen-Anhalt, Hochschulgründerverbünde im Ziel-II-Gebiet von NRW

2. Kleiner dimensionierte Netzwerke mit Angebotsschwerpunkt auf einzelnen Bereichen (z.B. Sensibilisierung/Motivation und Qualifizierung, Beratung und Infrastruktur), fokussiert auf eine/wenige Hochschulen, geringere finanzielle Ausstattung, überwiegend aus Landesmittel

**Beispiele:** Gründercampus Niedersachsen, Gründerverbünde in Baden-Württemberg, KoNet Kooperationsnetz für Existenzgründungen aus Koblenzer Hochschulen

3. Auf High-Tech-Gründungen bezogene Gründungsinitiativen mit vielen Akteuren, zu denen auch, aber nicht dominant Hochschulen zählen, Fokussierung auf bestimmte Aspekte in der Gründungsstimulierung, oft Public-Private-Partnership oder Landesmittel

**Beispiele:** netzwerk|nordbayern, Thüringer Gründer Netzwerk



## Ansatzpunkte bei Intermediären und im Infrastrukturbereich: Einbindung von Hochschulen in Gründungsinitiativen/-netzwerke

- nur noch wenige Universitäten ohne Einbettung in eine Gründungsinitiative oder ein Gründungsnetzwerk
- Aktivitätsniveau der Initiativen und Netzwerke recht unterschiedlich
- bester Abdeckungsgrad bei den Technischen Universitäten, sehr stark in den bisherigen EXIST-Programmphasen vertreten
- Fachhochschulen ebenfalls noch häufig in Initiativen oder Netzwerke eingebettet, allerdings seltener in EXIST-Initiativen, öfter in Maßnahmen von Bundesländern mit niedrigerer finanzieller Förderung
- knapp 30 Fachhochschulen ohne Einbindung



## Institutionenbezogene Ansatzpunkte: Möglichkeiten der Hochschulen für Beteiligungen an Spinoffs – Regelungen in den Landeshochschulgesetzen

**Beteiligung an Ausgründungen** = Anreiz für Hochschule, Gründungen zur Verwertung von Forschungsergebnissen und Wissen ihrer Mitarbeiter mit eigenen Ressourcen zu unterstützen, Einbringen von Patenten/anderen Schutzrechten gegen Gesellschaftsanteile

### Regelungen:

- keine in Brandenburg und Rheinland-Pfalz
- ansonsten primär bzgl. Tochtergesellschaften zur Auslagerung von Aufgaben ohne genauere Spezifizierung des Geschäftszwecks sowie Betonung des Zwecks: Wissens- und Technologietransfer oder Verwertung von FuE-Ergebnissen
- nur in wenigen Gesetzestexten explizit genannt: Möglichkeiten der Hochschulen, sich an Ausgründungen ihrer Absolventen oder wissenschaftlichen Mitarbeitern zum Zweck der Wissens- oder Technologieverwertung zu beteiligen (Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Thüringen)

### Wichtige Punkte in den Regelungen:

- Haftungsfrage bzw. –begrenzung, Form der Übernahme von Gesellschaftsanteilen, Prüfungsmöglichkeiten des Landesrechnungshofs, Genehmigung oder Anzeige einer Beteiligung durch Wissenschaftsministerium



# Institutionenbezogene Ansatzpunkte: Beteiligungen von Hochschulen an Spinoffs

## Häufigkeit von Beteiligungen:

- Nur Einzelfälle bekannt, aber Interesse von Hochschulen mit Erfahrung in der Gründungsförderung in den letzten Jahren deutlich gestiegen

## Hemmnisse:

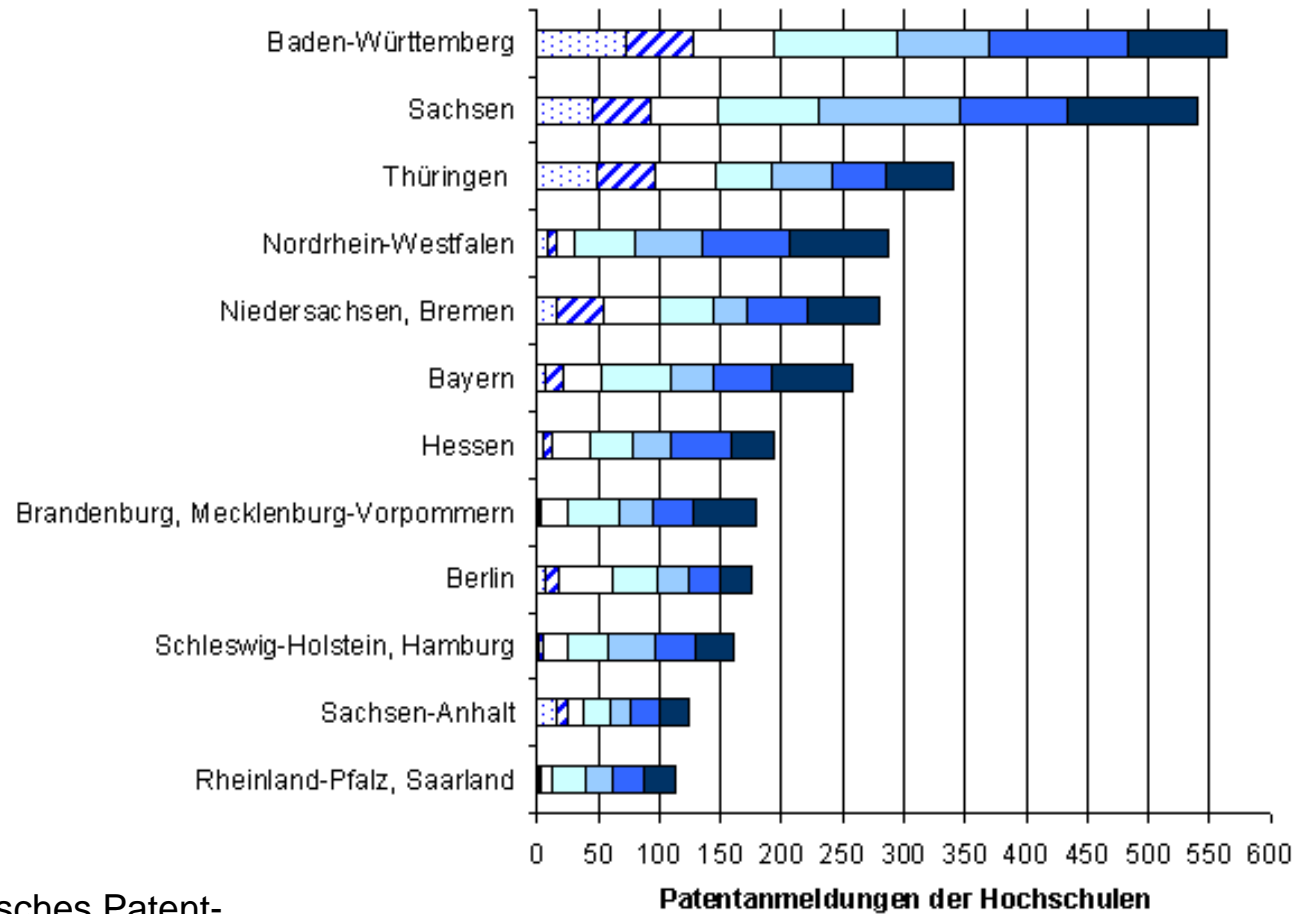
- Fehlende Erfahrungen bei Hochschulverwaltungen, keine eingespielten Verfahrensabläufe, juristische Unsicherheiten, hohe Kosten bei der faktischen Durchführung von Beteiligungen, z.T. geringe Attraktivität der Verwertungsform Beteiligung an Neugründung, kritische Masse pro Hochschule fehlt bislang
- Zurückhaltung bei Gründern und Kapitalgebern wegen Langwierigkeit der Entscheidungsprozesse in den Hochschulen

## Bedarf der Hochschulen:

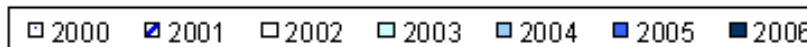
- Informationen zu Good practice und Verfahrensabläufen
- Finanzielle Unterstützung zur Deckung der Kosten für juristische Beratung, für Beratung zur Bewertung von Patenten, Marktchancen usw.
- Rechtssicherheit bei Genehmigungsverfahren (Ministerium),
- Rechtliche Einheit (Tochtergesellschaft), die die Beteiligungen hält



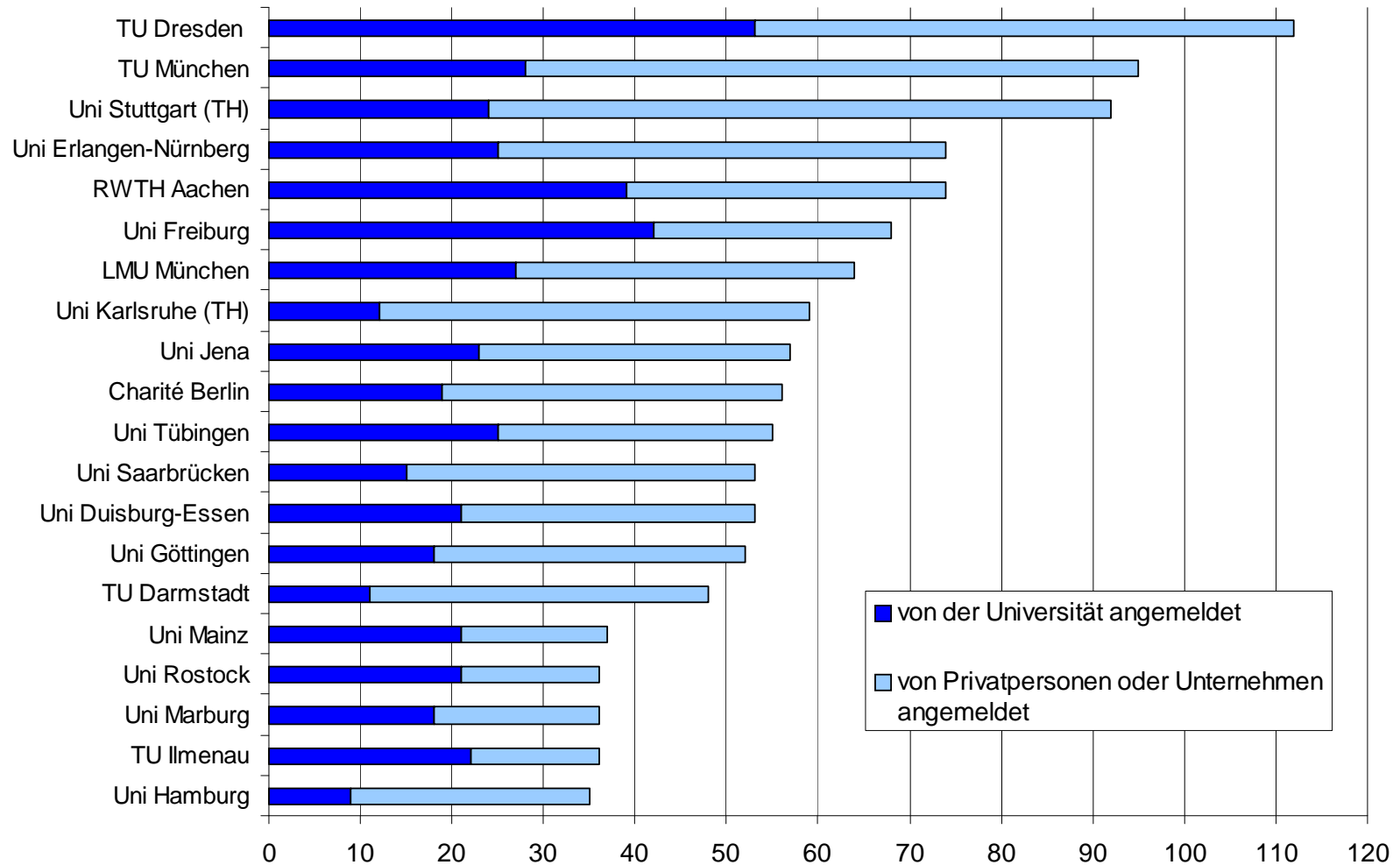
# Patentanmeldungen von Hochschulen als Potenzial für Beteiligungen an Spin-offs



Quelle: Deutsches Patent- und Markenamt 2006



# Patentveröffentlichungen von Universitäten mit Prioritätsjahr 2005



Eigene Zusammenstellung  
nach Recherche des  
Fraunhofer ISI; PATSTAT  
(2007); Vademecum (2007)



# Das Thema Unternehmensgründung in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen (ZLV) der Hochschulen – Ergebnisse einer Analyse

## ZLV = Indikator für Commitment und Einbindung der Hochschulgesetzgebung in die Schaffung und Etablierung einer Kultur der Selbstständigkeit an den Hochschulen

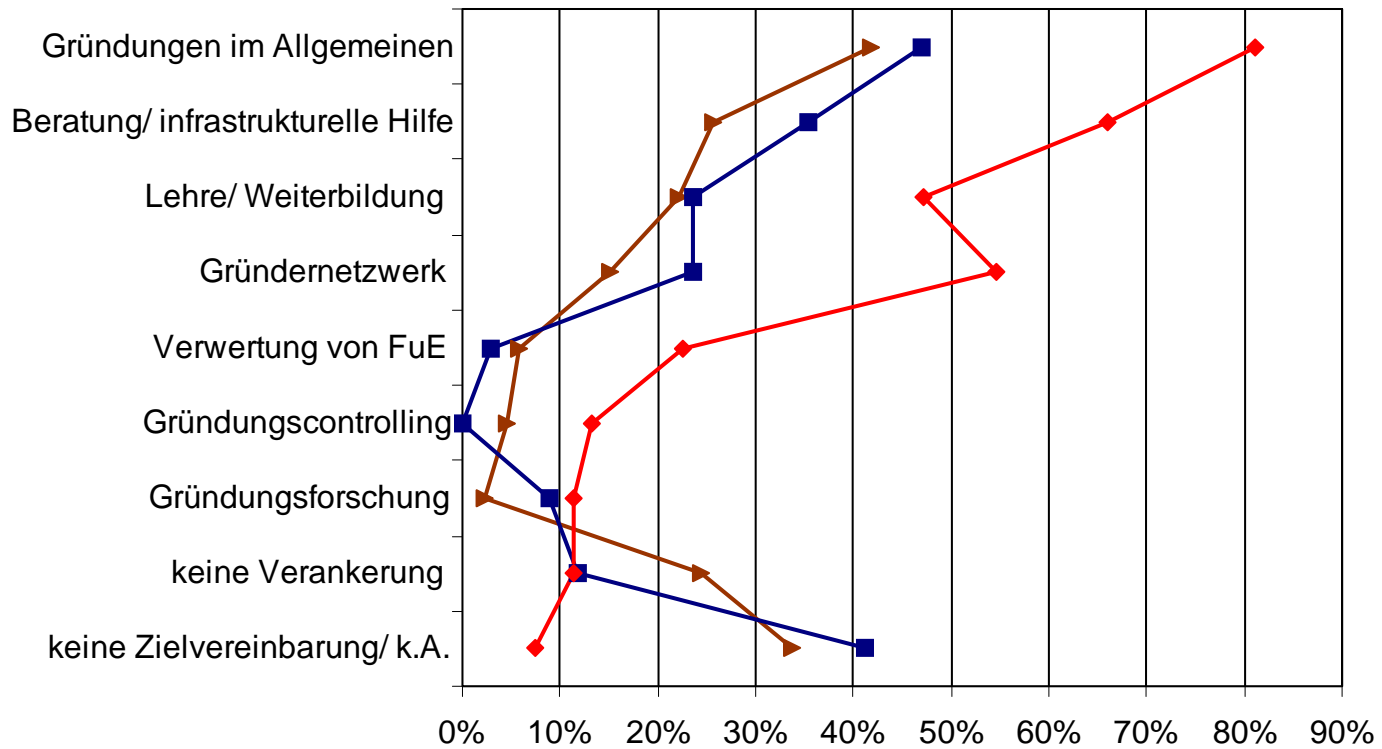
- Auswertung der ZLV von **126** Hochschulen (59 Universitäten, 67 Fachhochschulen) von 175 relevanten Hochschulen
- Nicht vertreten: die meisten/alle Hochschulen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Sachsen, einige Hochschulen aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein
- 57 der 126 Hochschulen erhielten bislang keine Fördermittel aus EXIST, 20 waren ehemals EXIST gefördert (Programmphasen I oder II) und 49 werden aktuell in EXIST-III gefördert (Überschneidungen)

### Generell:

- In 95 von 126 ZLV wird die Thematik Unternehmensgründung aufgegriffen.
- Die inhaltliche Tiefe, mit der auf einzelne Aspekte in den ZLV eingegangen wird, ist sehr unterschiedlich.



# Verankerung des Themas "Unternehmensgründungen" in den Zielvereinbarungen – differenziert nach der EXIST-Förderung



▲ noch nie EXIST geförderte Hochschulen   
 ■ ehemals EXIST geförderte Hochschulen  
◆ EXIST-III geförderte Hochschulen



## Anreize für Ausgründungen - Fazit

- In den letzten 10 Jahren entstand eine große Vielfalt an Maßnahmen zur Stärkung der Gründungskultur durch die öffentliche Hand, partiell auch durch private Initiativen
- Die meisten Aktivitäten wirken auf die personenbezogenen Ansatzpunkte und solchen bei den Intermediären, erst rudimentär bei den institutionenbezogenen Ansatzpunkten.
- Fast alle Universitäten und Fachhochschulen sind eingebunden in Gründungsinitiativen, aber: große Unterschiede im Aktivitätsniveau, Durchdringung der Hochschulen mit dem Thema, Einbindung der technisch-naturwissenschaftlichen Fachbereiche, der Größe des involvierten Personenkreises
- Kopplung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen nur ansatzweise, aber eigene Maßnahmen in den großen Forschungsorganisationen
- Inhaltliche Schwerpunkte der Maßnahmen: Sensibilisierung, Qualifizierung, Grundberatung
- Neue/geplante Angebote: Ideensuche/Technologiescouting, Finanzierung der Vorgründungs- und frühen Aufbauphase, Inkubatoren



## Anreize für Ausgründungen - noch bestehende Defizite

- Systematischer Ausbau der institutionenbezogenen Ansatzpunkte
- Generierung von Rückflüssen aus der Unterstützung von Spinoffs für die Hochschulen (u.a. über Beteiligungen)
- Ausbau der Infrastruktur und der finanziellen Spielräume an den Hochschulen zur Wissens- und Technologieverwertung generell und auch über Ausgründungen
- Generierung von High Potentials, d.h. Steigerung der Qualität der Gründungen
- Systematische Erschließung des Gründungspotenzials der technisch-naturwissenschaftlichen Fachbereiche
- Synergieeffekte durch stärkere Einbindung von Forschungseinrichtungen in die Gründungsinitiativen
- langfristige Sicherung der Maßnahmen, u.a. zum Kompetenzaufbau und der Etablierung gründungsstimulierender Angebote an Hochschulen

